

Es ist alles eitel Andreas Gryphius

Quelle: www.kombu.de/eitel.pdf

Zusammengestellt von Günther W. Frank

Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden.
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein,
Wo jetzt noch Städte stehn, wird eine Wiesen sein,
Auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden.

Was jetzt so prächtig blüht, soll bald zertreten werden.
Was jetzt so pocht und trotzt, ist morgen Asch und Bein.
Nichts ist, das ewig sei, kein Erz, kein Marmorstein.
Jetzt lacht das Glück uns an, bald donnern die Beschwerden.

Der hohen Taten Ruhm muss wie ein Traum vergehn.
Sollt denn das Spiel der Zeit, der leichte Mensch bestehn?
Ach, was ist alles dies, was wir für köstlich achten,

Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind,
Als eine Wiesenblum, die man nicht wiederfind' t.
Noch will, was ewig ist, kein einig Mensch betrachten.



Andreas Gryphius, * 1616 in Glogau, Schlesien; † 1664; eigentlich Andreas Greif, war ein deutscher Dichter und Dramatiker des Barock.
<http://www.rhetoriksturm.de/es-ist-alles-eitel-gryphius.php>

Das Wort „eitel“ beschreibt die Nichtigkeit alles Irdischen. Eitel = nichtig.

Das Gedicht handelt im Wesentlichen von der *Vergänglichkeit auf Erden* und der *Nichtigkeit alles Irdischen*.

Alle Sachen, die vorher waren, bezeichnen wir als unwichtig

Prediger 2 Luther 1912

- 1 Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben und gute Tage haben! Aber siehe, das war auch eitel.
- 2 Ich sprach zum Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du?
- 3 Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu pflegen, doch also, daß mein Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen, was Torheit ist, bis ich lernte, was dem Menschen gut wäre, daß sie tun sollten, solange sie unter dem Himmel leben.
- 4 Ich tat große Dinge: ich baute Häuser, pflanzte Weinberge;
- 5 ich machte mir Gärten und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein;
- 6 ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume;
- 7 ich hatte Knechte und Mägde und auch Gesinde, im Hause geboren; ich hatte eine größere Habe an Rindern und Schafen denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren;
- 8 ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Wonne der Menschen, allerlei Saitenspiel;
- 9 und nahm zu über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit bei mir;
- 10 und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen und wehrte meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner Arbeit.
- 11 Da ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gemacht hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles eitel und Haschen nach dem Wind und kein Gewinn unter der Sonne.
- 12 Da wandte ich mich, zu sehen die Weisheit und die Tollheit und Torheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch werden wird nach dem König, den sie schon bereit gemacht haben?
- 13 Da ich aber sah, daß die Weisheit die Torheit übertraf wie das Licht die Finsternis;
- 14 daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen, aber die Narren in der Finsternis gehen; und merkte doch, daß es einem geht wie dem andern.
- 15 Da dachte ich in meinem Herzen: Weil es denn mir geht wie dem Narren, warum habe ich denn nach Weisheit getrachtet? Da dachte ich in meinem Herzen, daß solches auch eitel sei.
- 16 Denn man gedenkt des Weisen nicht immerdar, ebenso wenig wie des Narren, und die künftigen Tage vergessen alles; und wie der Narr stirbt, also auch der Weise.
- 17 Darum verdroß mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschieht, daß alles eitel ist und Haschen nach dem Wind.
- 18 Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonne hatte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir sein sollte.
- 19 Denn wer weiß, ob er weise oder toll sein wird? und soll doch herrschen in aller meiner Arbeit, die ich weislich getan habe unter der Sonne. Das ist auch eitel.
- 20 Darum wandte ich mich, daß mein Herz abließe von aller Arbeit, die ich tat unter der Sonne.
- 21 Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit getan hat, sie einem andern zum Erbteil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch eitel und ein großes Unglück.
- 22 Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne?
- 23 Denn alle seine Lebtage hat er Schmerzen mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruht. Das ist auch eitel.
- 24 Ist's nun nicht besser dem Menschen, daß er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei in seiner Arbeit? Aber solches sah ich auch, daß es von Gottes Hand kommt.
- 25 Denn wer kann fröhlich essen und sich ergötzen ohne ihn?
- 26 Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Mühe, daß er sammle und häufe, und es doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Darum ist das auch eitel und Haschen nach dem Wind.

Die Sinnlosigkeit der Spaßgesellschaft

- 1 Dann hab ich mir gesagt: "Ok, versuch mal, soviel Spaß wie möglich zu haben!", aber ich hab gemerkt: Auch das bringt gar nichts.
- 2 Zu Mario Barth hab ich gesagt: Du bringst es nicht, und zur Freude: Was kann man mit dir denn anfangen?
- 3 Also hab ich mich derbe besoffen und hab gedacht, dadurch krieg ich den Durchblick, was schief läuft in der Welt und was geändert werden muss
- 4 Ich hab mir die dicksten Villen und fettesten Gärten angeschafft,
- 5 sogar nen eigenen Weinberg und ne Obstplantage hab ich mir zugelegt.
- 6 Außerdem Teiche für meinen Privatwald,
- 7 ich hatte 10 Butler und 5 Ferraris,
- 8 Ich bin ohne Ende gereist und hatte Weiber noch und nöcher.
- 9 Und ich habs echt fett getrieben: Ich war nicht nur der hellste, sondern auch der reichste Mann von ganz Jerusalem!
- 10 Junge, ich hab echt gemacht, was ich wollte, wozu ich grade Bock hatte: Ich habs mir gegeben!
- 11 Leute, ich hab mich echt da rein gesteigert, aber wisst ihr: Letzen Endes hat mir das auch überhaupt nichts gebracht! **Auch Wissen bringt einen nicht weiter**
- 12 Als ich mich mal umgeguckt hab nach schlauen und dummen Leuten, dachte ich so: Mein Nachfolger wird doch genau das selbe wie ich machen!
- 13 Aber doch ist Klugheit tausendmal besser als Dummheit, so wie Essen im 5-Sterne Hotel besser als McDonalds ist.
- 14 Der kluge Mann hat Augen im Kopf, der Dumme ist blind. Trotzdem gehts ihnen letzen Endes auch nicht anders.
- 15 Ich sagte mir dann: Ich werde doch genauso enden wie der dümmste Mann, was nützt mir meine Weisheit dann? Und dann hab ich beschlossen: Weisheit bringt mir auch nichts.
- 16 Und warum? Weil kein Mensch sich später noch an mich erinnert, weil ich genauso sterbe wie jeder andere auch!
- 17 Und ich fing an, das ganze Leben zu hassen, den ganzen Mist, den die Leute jeden Tag fabrizieren und das alles zu überhaupt nichts nütze ist.
- 18 Vor allem hab ich den ganzen Stress gehasst, den ich mir jeden Tag gemacht hab - und wozu? Damit mein Nachfolger die Früchte erntet!
- 19 Keine Ahnung, ob das ein Idiot oder Barack Obama sein wird, auf jeden Fall wird er dann alles besitzen, was ich mühevoll aufgebaut hab und mir dann aber nichts mehr bringt.
- 20 Dann wurde ich richtig down vom ganzen Stress und den Gedanken, die ich mir gemacht hab.
- 21 Wie sollte es auch anders sein, wenn alles, wofür man sich abrackert, nach deinem Tod irgendjemandem überlassen wird, der nichts dafür gemacht hat - das ist doch ungerecht!
- 22 Allgemein: Was bringt uns das ganze Abmühen, der ganze Stress überhaupt?
- 23 Wofür sich mit Sorgen die Nächte um die Ohren schlagen, sich selbst Mühe und Stress machen? Es ist alles Schwachsinn.
- 24 Und ich hab begriffen: Es gibt nichts besseres, als das Leben zu genießen, essen, trinken und es sich gut gehen lassen! Warum sich nur Abmühen und sich nichts Gutes tun? Alles Gute kommt doch von Gott!
- 25 Denn unser Papa hat selbst gesagt: Wer kann richtig feiern und Party machen ohne mich?
- 26 Denn den Leuten, die auf ihn hören, gibt er Klugheit und Durchblick und Spaß, aber den ganzen Leuten, die auf ihn scheißen, lässt er sich abmühen für ach so tolle Sachen, die sie dann aber wieder abgeben müssen, wenn sie den Löffel abgeben - eine große Dummheit.

*Quelle: www.kombu.de/eitel.pdf
Zusammengestellt von Günther W. Frank*